

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1,35
monatl. 45 Pf.
Bei allen übr. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nachbar-
ortsverkehr viertelj. M. 1,35,
ausserhalb desselben M. 1,35,
bez. Bestelld. 20 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Verständigungsblatt
der kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Erzklosterie etc.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg., die Klein-
spaltige Garnanzelle.
Kontakten 15 Pfg. die
Peilzelle.
Bei Wiederholungen entspre-
nd. Rabatt.
P'onnements
nach Uebereinkunft.
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 70. Samstag, den 26. März 1910. 27. J. beg.

Auferstehung.

Ostern ruft uns zu: ihr werdet auferstehen! Das ist der große wunderbare Klang, der selbst einen Faust aus seiner Verzweiflung ins Leben zurückruft. Er ist dem Kinderglauben fern, und doch kann er sich dem gewaltigen Eindringen der Osterbotschaft nicht entziehen, weil in dieser Osterverkündigung viel mehr liegt als nur eine geschichtliche Anerkennung der evangelischen Berichte von den Erscheinungen des Auferstandenen im galiläischen Lande. Nicht das, was einst gewesen ist, ruft ihn ins Leben zurück, sondern das, was er gegenwärtig empfindet: die lebenerhaltende Kraft eines Glaubens, der sich vor dem Leben und vor dem Tode nicht fürchtet! Das ist es, worauf es ankommt. Wie dieser Glaube entsteht, das ist für verschiedene Menschen und Zeiten verschieden, so verschieden wie die Vorstellungen von Leib und Seele und Welt, aber in allen Arten von Weltanschauung gibt es einerseits Verzweiflungstimmungen und andererseits Auferstehungsglauben. Ostern hat eine eindringliche Sprache für alles Menschentum: ihr sollt auferstehen!

Es soll uns deshalb Ostern nicht zum Jank über Tatsachen werden, die wir nicht aus der Tiefe der Vergangenheit herauszubeugen vermögen, auch wenn wir uns noch so sehr darum bemühen. Es soll uns aber auch nicht zur nichtsagenden Oberflächlichkeit werden, was sofort eintritt, wenn man den ganzen Gedanken von der Überwindung des Todes überhaupt streicht und nur von Frühlingsblumen und neuer Sonne redet. Es ist nicht die Natur, die Ostern eingerichtet hat, sondern der Geist ist es, der diesem Tage seine Weihe gab, der Geist der Auferstehung gegenüber dem Geist der Verzweiflung. In heutiger Sprache heißt der Geist der Verzweiflung Materialismus, das will sagen: bloß Naturabhängigkeit ohne Willen und ohne Weltvermünd. Der Geist der Auferstehung aber heißt: menschliche Naturüberwindung durch Glauben an eine Vernunft, die in den Dingen ist, das will sagen an einen Gott. Wir wollen Ostern feiern, so gut wir gehen mag, in unserer Sprache. Es ist leichter, die alten Sätze einfach zu wiederholen, aber besser, wenn der Glaube in jedem Menschengeschlechte neu aufersteht, weil er dann kein bloßes Lippenwort bleibt. Mag es im Stammelein sein, wenn wir heutigen Menschen in unserer Denkweise vom Auferstehen zu reden versuchen, so war das Reden vom Auferstehen niemals etwas anderes als Jungentreden. Immer war es ein überwältigtes

Vallen von großen Dingen, denen der Einzelmensch klein und verwirrt gegenüberstand. Der Herr ist auferstanden! So hieß es in Galiläa. Was das war, das wußten schon die hunderttausend Brüder von damals nicht genau, denn es ist nichts Einfaches und Gewöhnliches. Sie ahnten aber darin die große Wahrheit von dem Gott, der Menschen haben will, die sich nicht vor dem Tode fürchten. Deshalb riefen sie: „Tod, wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg?“ So wurden sie einer hohen Freude teilhaftig und verrichteten große Dinge, gingen hin in alle Welt und lehrten alle Völker. Ihren frohen Glauben wollten wir uns heute durch den Sinn gehen lassen, damit auch wir vertrauen lernen auf die Macht, die hinter den Dingen ist und über allen Dingen: auf die Macht, die Menschen aufrichtet, daß sie eigenes inneres Leben besitzen auch gegenüber den Naturbestandteilen in sich selber. Ein frohes gesegnetes Osterfest!

Raumann.

Friedrich Raumann.

Einen der besten Männer feierte man gestern: Friedrich Raumann ist am 25. März fünfzig Jahre alt. An der inneren Befreiung, an der politischen Wiedergeburt, an der sittlichen Selbsterkenntnis des Volkes wirkt er seit langen Jahren mit wachsendem Einfluß. Ein Deutscher, dessen nationale Gesinnung über allem Zweifel steht und sich nicht in einem unklaren Selbstgefühl erschöpft, sondern durch sozialreformatorische Grundstimmung der Nächstenliebe zu ihrer Kernhaftigkeit verdichtet hat. Ein Mann, in dem sich die männlichsten Eigenschaften vereinen: Tatfreude, Können, Wahrheitsliebe.

Auch wenn die Fortschrittliche Volkspartei noch nicht bestände, dieser Rahmen für alle freiheitlich-bürgerlichen Bestrebungen, würden doch die Gruppen, aus denen sie sich zusammengesetzt hat, sich zum Geburtstag Raumanns in Anerkennung, Dank und guten Wünschen für sein weiteres Schaffen vereinen. Denn er ist niemals ein engherziger Parteimann gewesen, seine Arbeit zielte vom Anfang auf die Wirkung ins Große. Wir erinnern uns noch, wie Raumann in Frankfurt am Main als evangelischer Pfarrer zuerst an das öffentliche Leben herantrat. Schon vor ihm damals sprechen hörte, merkte auf, wenn dieser offenbar von seiner Weltanschauung ganz durchdrungene und deshalb so eindringliche Redner seine fromme Gläu-

bigkeit mit den Lebensstatsachen in Einklang zu bringen suchte. „Menschengläub und Geldmacht“ schienen ihm damals die Gegenpole, um die sich die Entwicklung bewegte. Der Sinn für die Notstände der menschlichen Gemeinschaft sprach bereits aus ihm und der Drang, an der Besserung mitzuhelfen. Dann kam die Gründung der „Dilke“, der nationalsozialen Partei. Volksschichten, die den Anschluß an die Tageslampfe bis dahin nicht gefunden hatten, hörten die neue führende Stimme und fühlten sich mächtig angezogen, in Vertrauen und Hoffnung. Noch größer aber wuchs dies junge Gebilde und über sich selbst hinaus, als Raumann erkannte, daß der Keim zu einem großen Parteiwesen trotz der guten Ansätze nicht darin enthalten war. Die weise Selbstbescheidung: „Immer strebe zum Ganzen“, verwirklichte Raumanns Parteiarbeit mit mannhafter Entschlossenheit. Wir, die wir an die nationalsoziale Theorie vom Einklang der gegenwärtigen Machtverhältnisse und der demokratischen Zukunftsgestaltung nicht zu glauben vermochten, zollen dem Urheber und Leiter des Nationalsozialismus besondere Hochachtung für diese Tat, mit der sich Raumann und seine Jünger uneigennützig in den Dienst des größeren Wertes stellten. Es gibt Raumanns Arbeit an sich selbst, und es hat sein eigenes Ziel sicherlich am besten gefördert, daß er freiwillig und im rechtzeitig erkannten psychologischen Moment den Schritt unternahm, fortan innerhalb der bürgerlichen Linken seine Kraft einzusetzen. Sein Ehrgeiz ist von bester Art: er will die Sache fördern und nicht in persönlicher Ruhmbegier aufgehen. Das große politische Beispiel, das Raumann auf diese Weise gab, ist unverloren. Es hat sicherlich manchen Unschlüssigen auf den rechten Weg gebracht.

Zur sittlichen Lauterkeit der Absichten gesellt sich in Raumann eine Vollmenschennatur außergewöhnlichen Schlages. Von seiner Gabe der Rede wollen wir heute nicht schwärmen. Sie ist ein geniales Geschenk seines Wesens. Aber die ästhetische Freude, die auch die Gegner ebenso wie wir Anhänger beim Auftreten dieses begnadeten Volksmanns empfinden müssen, erschließt sich uns nicht minder aus seinen Schriften. Eine biedere, herzensewarmer Art strömt da auf den Leser über, eine quellende Frische, frei von künstlichen Zutaten, von gemachten Stellungen und Ausweitungen. Die Natürlichkeit, die sich in einfacher Schönheit äußert, hat in

Es ist ein inniges Ermenen
Im Bild des Frühlings offenbart.
Was dürr war, grünt im Weh'n der Lüste,
Jung wird das Alte fern und nah,
Der Odem Gottes sprengt die Gräfte. —
Wacht auf! Der Ostertag ist da.

Seibel.

„Gipfelstürmer.“

Roman von Carl Conte Scapinelli.

(Nachdruck verboten.)

I.

Pustend und schnaufend hatte sich der sonntägige Münchener Winter sportler durch die mächtigen Schneemassen des Janales hindurchgearbeitet. Von fernher winkte im winterlichen Frühsonnengold die stolze Grenzstele auf. Nun fuhr man auf Tiroler Land.

Gaarscharf wie riesige Stacheln hoben sich die verschneiten Wände des Riesengebirges stolz über die anderen schneebedeckten Berge hervor, die da und dort das dunkle Annengrün seltener belebte und vertiefte. Durch die Schneemassen erschien das Tal um Kuffstein weiter und tiefer, und desto klarer, wuchs der Festungsberg, wuchsen die schneebedeckten Berge zum Firmament.

Während noch der eine Teil der Passagiere verklärt in dem Anblick des winterlichen Alpenpanoramas, der majestätischen Festung Beroldsed versunken war, schickte der andere, dem dieser herrliche Anblick nichts Neues mehr bot, an, sich reisefertig zu machen, den Rucksack umzunehmen, die Ski herbeizuholen, die Rodelschlitzen auf die Schultern zu schwingen. Dazu Vachen und Abschiedsworten, Begrüßen und Zusammenbestellen. Denn wenn im Abend hereinbräche, wollten sich noch so und so viele zum guten Tiroler Rotwein finden; — die Tiroler Grenzstele war für die Münchener ein Weindorort ihrer Stadt geworden.

Nach erkundigte sich rasch ein graues, zartes Männchen, dessen dünne Stiefel, dessen langer Wintermantel,

dessen steifer Hut recht komisch von den wuchtigen, getragenen Bergsteigern der Mitreisenden, von deren Belmützen und Gamaschen abschab, eingehend bei einem anscheinend Ortskundigen nach der besten Weinquelle.

Währenddessen stand das Bärchen, das ihn vorher mit Dinkeln angesprochen hatte, engumschlungen beim Koffeisenster. Gustav von Brandow erklärte der blonden, stattlichen Kathi, die seit gestern abends seine Braut war, mit lauten Worten die Gegend. Und während sie, trotzdem sie Mänchenerin war, zum erstenmal all diese Winterpracht bewunderte, erklärte er, der Norddeutsche, mit feltenerm Enthusiasmus die ganze Gebirgswelt, durch die sie eben führten.

„Sieh, Käthe, das ist nun der „wilde Kaiser“, da war ich schon decimale oben, ja! am Gipfel! Und das ist der „Pindling“, ein famoser Kerl. Komm ans andere Fenster ran, da siehst du ihn in seiner ganzen Großartigkeit! Was? Das sind Berge! Das ist 'ne Alpenwelt! Da wollen wir im Sommer überall hinaus!“

Dabei hatte der junge Mann mit dem fast kahl geschorenen Kopf, dem englisch gestuhten, blonden Bärtchen, seine Hand jählich auf ihre gelegt.

„Da komm'! mein Lebtag net nau!“ seufzte Kathi, und ihre blauen Augen leuchteten den Bräutigam verträumt an.

„Dann will ich dich hinaustragen!“ sagte der sehnige, nicht allzu große Gustav, dessen straffe Gestalt in einem praktischen Sportsanzug steckte.

„Geh, des treffest ja gar net.“
„Glaubst du? — Du bist zwar groß und stattlich, — echt bajawarisch stattlich, aber die Liebe bringt auch das zuwege!“ Dann sahen sie sich wieder glücklich in die jungen Augen.

Nun fuhr der Zug langsam in den Bahnhof von Kuffstein ein. Erstaunt schauten die Neuankommlinge auf die österreichische Uniform der Bahnbeamten, auf die grünen Aufschläge der k. k. Finanzier, daß sie darob für Momente die herrliche Alpenlandschaft um sich vergaßen. Auch Onkel Weininger, das kleine, städtisch gekleidete Männchen erhob sich langsam aus seiner Ecke.

„Also beim Waldl, oder beim Neuwirt, sagen Sie?“
Der Nachbar bejahte.

Dann wandte sich Weininger an das Brautpaar: „So, Kinder, nun sind wir da!“

Dann schritt er, wie es sich für einen diskreten „Geplanten“ gehört, als erster langsam die Treppe des Coupes herab.

„Wald oder Neuwirt“, wiederholte er dabei still für sich, als fürchte er diese wichtigen Namen zu vergessen.

Um ihn schoben und liesen die weiterest bewaffneten Touristen.

„Hoppla!“ und fast hätte ihm ein Kiesel im grauen Sweater mit den langen Skis den steifen Deckel vom Kopfe geschlagen!

„Sie, gebens sein a bisserl acht, mit Ihre Holzschuh!“ schimpfte das graue Männchen. Aber der andere lachte nur, und der gute, keine Onkel Weininger, Kunstmalter Martin Weininger, stand ärgerlich, dem Riesen nachschauend, da. Was hätte auch er, der weit unter normaler Größe, weit unter normaler Breite war, gegen den Stälker ausgerichtet!

„Sportlegen, damische!“ brumnte er.
„Na, da seid ihr ja!“ sagte er besser gelaunt, und während er mit dem Brautpaar durch den Bahnhof zum Ausgang zuschritt, meinte Gustav von Brandow:

„Nun, Dinkeln — Sie gestatten doch, daß ich auch Dinkeln sage — die reine Gebirgsluft tut gut nach so einer Verlobungsfeier mit Sekt — wie gestern abends!“

„A guter Noter tat an no besser“, versuchte Onkel Weininger einzulenkten, „beim Waldl oder beim Neuwirt!“
„Re, re, Käthe, nun geht's gleich zur Vorderkaiserfelders-Nobelsbahn — oder zu einer anderen; Lust, Schnee — das stählt die Glieder!“

„Und zieht den Wagen aus! I muß j'erst was Warmes haben, — mi friert jetzt scho!“

„Wir möchten doch so gerne todeln, recht lange und weit todeln, Onkel Martin, lieber Onkel!“

(Fortsetzung folgt.)

Ostern!

Stilles, schönes Frühlingsmorgen
zieht in alle Herzen sacht;
Und die Osterglocken mahnen:
Freuet Euch! Es ist vollbracht!
Christus ist erstanden!

Freude strahlt in alle Herzen,
Osternjubel steigt empor.
„Lob, wo sind nun deine Schmerzen?“
Triumphiert der Osterchor —
„Lob, wo ist dein Stachel?“
Bonnevoll schwebt durch die Seelen,
Durch den ganzen Weltensraum,
Süß umrauscht von Dankchören,
Herrlich-schön ein Ostertraum!
Friede auf Erden!

Nun rufen die Glocken es in das Land hinaus, nun jubeln die Kleinen und freuen sich die Großen, nun dringt der jubelnde Siegesruf: „Christus ist auferstanden“ von Götze zu Palast, von Land zu Land. Die Nacht, die finstere Nacht des Todes ist befreit, befreit vom Licht; der Tag aber, der junge Morgen ist für die Christenheit herbeigekommen. Wir stehen in der Morgenstunde des natürlichen Jahres. Der grüne Wald und die Blumen am Weg, das Singen und Klingen weckt neue Hoffnung im Herzen des Menschen. Osterstimmung, ach daß sie nur, sie allein Weltbeherrscherin wäre, daß sie in alle Menschenherzen recht tief Wurzel schlagen möchte. Aber in herber Wehmut klagt der mittelalterliche Dichter:

Die Welt ist außen schön,
Grün, weiß und rot,
Doch innen schwarz von Farbe,
Schwärzer denn der Tod.

Aber horch, die Osterglocken läuten; sie künden der armen, sündigen Menschheit Hoffnung, neue Hoffnung und die Liebe schlingt um diesen Anker einen Kranz von duftenden Blüten. Die große unermessliche Heilandsliebe wirkt Wunder sonder ohne Zahl. Sie hat des Todes Gewalt und der Sünde Nacht befreit. Sie hat „den Tod verschlungen in

den Sieg“ aufatmend und mit triumphierender Gewißheit schallt es den finsternen Mächten entgegen: „Lob, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?“ Wohl dem Menschen, der die Osterhoffnung, die Frühlingshoffnung im Herzen trägt, ihm leuchtet die Freuden Sonne doppelt so hell, ihm blühen die Blumen weit lieblicher, er feiert jeden Tag Ostern!

Paul Köhler.

Soziales.

Wildbad, 26. März. Noch an dieser Stelle sei auf das vorliegende Oster-Unterhaltungs-Programm hingewiesen. Heute, Samstag, findet im „Vindensaal“ die erste Vorführung des vortrefflich gewählten Osterprogramms des Union-Kinematograph statt. Am 1. Osterfeiertag werden sich, wie aus dem Inserat ersichtlich, weitere Vorstellungen anschließen. Das Programm bietet so viele Schönheiten und Sehenswürdigkeiten, daß wir getrost schreiben können: „Das muß man sehen!“ — Freunde und Verehrer heiterer Zitherweisen werden ihren Gang am 1. Feiertag Nachmittag in dem Wirtschaftstokal der „alten Linde“ befriedigen können. Die für das Konzert engagierten Kräfte, stehen in gutem Ruf als leistungsfähige und kunstbeständige Zitherspieler und dürfte der Besuch für Zitherfreunde also lohnend sein. — Am 2. Feiertag (Ostermontag) wird für die tanzlustige Jugend die „Tanz-Unterhaltung“ im „Schwarzwald-Hotel“ ein Anziehungspunkt bilden. — Gostentlich macht der Wetterhimmel für die Feiertage ein recht freundliches Gesicht, damit auch Naturfreunde auf ihre Rechnung kommen, damit man wieder einmal den Alltagsdunst entriemen und aufatmen kann in Gottes frischer, freier Frühlingswelt. Allen aber wünschen wir dazu „glückliche, fröhliche Ostern“!

Wildbad, 24. März. Am Ostermontag, von abends 8 Uhr ab, wird im Vindensaal ein sog. Gemeinde-Abend abgehalten werden, zu dem jedermann Zutritt hat. Die Veranstaltung wurde von Herrn Stadtpfarrerverweser Rumpff hier in die Wege geleitet, der sich mit viel Aufopferung bemühte, den Abend durch Ausstellung eines schönen Programms in zweckentsprechender Weise zu beleben, um zugleich damit zu zeigen, wie in einem Vereinshaus die Freuden edler Geselligkeit erweckt und genossen werden können. So viel uns bekannt, hat Herr Stadtschultheiß Bähner der

Sache großes Interesse entgegengebracht; wir werden uns daran an dem Gemeindeabend selbst überzeugen können. Das reichhaltige Programm stellt uns neben verschiedenen musikalischen Darbietungen insbesondere durch einen Lichtbilder-Vortrag über Neapel und Pompeji, den Hr. Stadtpfarrerverweser Rumpff (der kurz vor seinem Amtsantritt hier eine längere Studienreise ins schöne und kunstreiche Italien beendigte) halten wird, einen genussreichen Abend in Aussicht. Wir wollen daher nicht veräußen, die verehrl. Einwohnerschaft darauf aufmerksam zu machen und geben uns der Hoffnung hin, daß die uneigennütigen Bemühungen des Veranstalters durch einen zahlreichen Besuch und durch einen schönen Verlauf des Abends belohnt werden.

— Der Professor! Eine hochoriginelle und dabei sehr belehrende Kellame ist jetzt in verschiedenen hiesigen Auslagen für das bekannte Waschmittel „Persil“ zu bewundern. Inmitten eines Aufbaues von Persilpaketen erhebt sich eine fast lebensgroße Figur, die einen alten, hinter einem Pulte stehenden Professor darstellt, der dem Publikum in überzeugenden Worten die Vorzüge dieses in Wasch- und Bleichkraft unerreichten Waschmittels zu erklären scheint. In der hoch erhobenen Linken sieht man ein wirkliches, scheinbar soeben erst aus der Wäsche gekommenes Wäschestück, dessen eine Hälfte noch die frühere, schmutzige Beschaffenheit erkennen läßt, während die andere Hälfte durch Behandlung mit Persil blendend weiß und wieder wie neu geworden ist. Andere, in ähnlicher Weise bearbeitete Wäschestücke, die auf dem Pulte umherliegen, vervollständigen das Bild und führen dem Beschauer vor Augen, daß selbst die hartnäckigsten Flecken, wie Tinte, Blut, Rotwein, Kakaó, Sauce usw. spielend leicht und spurlos durch Persil beseitigt werden.

Prinzess-Maccaroni delicat!

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: i. S.: Paul Köhler daselbst.

Verzeichnis der am 1. bis 15. März angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:
Kgl. Badhotel.
Nowosad, Hr. Emanuel, Rfm. Dresden
Gasth. zur Eisenbahn.
Böbel, Hr. Joh., Rfm. Reutlingen
Hilf, Hr. W. G. Gmünd
Seppoldt, Hr. Ernst, Rfm. Stuttgart

Baur, Hr. Leop., Rfm.
Ansel, Hr. Fritz
Häfner, Hr. Karl
Näher, Hr. P., Weinwandsbl.
Gasth. zum Hirsch.
Kurz, Hr. M., Schreinerstr.
Schulz, Hr. Otto
Ehner, Hr. Paul
Kramer, Hr. Willy
Wögtle, Hr. Heinrich
Gasth. zum gold. Roß.
Hahn, Hr. Rfm.

Drnsbach
Heidelberg
Hall
Laichingen
Mannheim
Karlsruhe
Oberrotweil
Stuttgart

Chnes, Hr. S.
Meyding, Hr.
Zimmermann, Hr.
Zimmermann, Hr. Fritz
Schwarzwaldhotel.
Prem, Fel. Lilly
Geimwender, Fel. M.
Maier, Hr. Christian
Sommerberg-Hotel.
von Häring, Hr. Dr.
Fetz, Hr. Albert, Rfm.
Weber, Hr. Rfm.

Reutlingen
Stuttgart
Heilbronn
Bremen
Stuttgart
Söflingen
Lüdingen
Forzheim
Stuttgart

Gasth. zur Sonne.
Hund, Hr. Rfm.
Rosenberg, Hr. S., Rfm.
Laud, Hr. Rebalteur
Rottenberg, Hr. M., Rfm.
Händorfer, Hr.
Bauer, Hr. W.
Singler, Hr. W., Rfm.
Semmeler, Hr. Rfm.
Kuhn, Hr. S., Rfm.
Gasth. zum Windhof.
Uh, Hr. Martin, Dettingen. [3 d. S. 379.

Nemscheid
Heilbronn
Altensteig
Karlsruhe
Reutlingen
Kannstatt
Freiburg
Singen
Stuttgart

Stadtgemeinde Wildbad.

Die Erlaubnis zu photographischen Aufnahmen bezw. Ausübung des Photographengewerbes im Sommerberg und zwar:
a. auf dem Restaurationsplatz bei der oberen Station
b. auf der Hermannsplatte
wird am

Dienstag, den 5. April 1910,

Vormittags 11 Uhr

im Rathhausaal auf die Dauer von 5 Jahren im öffentlichen Ausschreibungsverfahren vergeben.

Wildbad, den 24. März 1910.

Stadtschultheißenamt:
Bähner.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

am Ostermontag, den 28. März 1910, im Hotel „Waisch“ freundlichst einzuladen und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Georg Fuchs, Bäcker

Frida Schraft

Kirchgang um 12 Uhr, vom „Hotel Löwen“ aus.

Bedeutend unter Preis

verkaufe ich einen größeren Posten fertiger

Knaben-Anzüge

darunter rein wollene Cheviot-Anzüge

Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

für 2½ 3 4 5 6 7 8 9 10 12 13 14 15

Jahre passend

M. 4.20 4.50 4.80 5.10 5.40 5.70 6. 6.30 6.60 6.90 7.20 7.50

Cords- (Samt-) Anzüge

in braun, von M. 5.30 an pr. Stck. in vorzüglicher Ware

Ferner ein Posten

Arbeiterhosen in allen Größen,

weit unter Wert, von M. 2.20 an per Paar.

Ph. Bosch.

Pfeiffer's gestrickte Knaben-Anzüge.



Persil

wäscht selbsttätig
ohne jedes Reiben und Bürsten!

Kochen Sie

Ihre Wäsche ¼—½ Stunde

in PERSIL

sie wird vollkommen rein und schneeweiss wie auf dem
Rasen gebleicht!

Selbst die hartnäckigsten Flecken, wie z. B. von Obst, Tinte, Kakaó, Sauce, Rotwein, Fett und Schweiß etc., verschwinden spurlos, ohne dass das Gewebe im geringsten angegriffen wird. Persil ist eben absolut unschädlich für die Wäsche und gänzlich ungefährlich im Gebrauch, weil vollkommen frei von scharfen oder giftigen Stoffen, wie Chlor, Chlorverbindungen usw. Hierfür leisten wir weitgehendste Garantie. Auch für Wollwäsche eignet sich Persil ganz vorzüglich, desgleichen als Desinfektionsmittel für Kranken- und Kinder-Wäsche, da es stark desinfizierende Wirkung besitzt, die Bakterien tötet und Krankheitskeime erstickt, sowie alle scharfen Gerüche beseitigt. Persil verbilligt Ihnen das Waschen bedeutend, denn Sie ersparen nicht nur viel Zeit, Arbeit, Feuerungsmaterial und sonstige Waschzutaten, sondern vor allem:

Ihre Wäsche leidet nicht!

Sie wird vielmehr geschont und braucht infolge langsameren Verschleisses nicht so oft ergänzt zu werden wie bisher. — Bei ganz besonders schmutziger Wäsche kann die glänzende Wirkung von Persil durch vorheriges Einweichen in Henkel's Bleich-Soda noch unterstützt werden. Auch zum Reinigen von Küchengeräten, zum Hausputz etc. wird dieses seit über 33 Jahren weltbekannte Waschmittel von Millionen Hausfrauen mit Vorliebe gebraucht.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.



Henkel's Bleich-Soda.

Stadtgemeinde Wildbad.

Durch Beschluß der bürgerlichen Kollegien vom 11. Februar 1910 und mit Genehmigung der Kgl. Kreisregierung Reutlingen vom 12. März 1910 und des Bezirksrats vom 14. März 1910 wird für die hiesige Stadtgemeinde folgende Gemeindeordnung aufgestellt:

§ 1.
Die Anweisung von Einnahmen und Ausgaben der Stadtpflege und Verghahsverwaltung gemäß Art. 130 und 133 der Gemeindeordnung wird einer Abteilung des Gemeinderats übertragen.

§ 2.
Die Abteilung besteht aus dem Vorsitzenden des Gemeinderats, bzw. seinem Stellvertreter und 4 weiteren Mitgliedern des Gemeinderats, welche von letzterem auf die Dauer von 3 Jahren gewählt werden. Auf die gleiche Zeitdauer werden vom Gemeinderat 2 Stellvertreter für den Fall der Verhinderung eines der 4 Mitglieder aus seiner Mitte gewählt.

§ 3.
Die 4 Mitglieder der Abteilung, bzw. deren Stellvertreter erhalten für die Teilnahme an den Sitzungen der Abteilung, auch wenn dieselbe als Ausschluß gemäß Art. 41 der Gemeindeordnung bestellt wird und zu funktionieren hat, ohne Rücksicht auf die Dauer der Sitzung ein Sitzungsgeld von einem Viertelstag mit 1 Mk. 25 Pf., welches auf Grund der Präsenzliste aus der Stadtkasse vierteljährlich ausbezahlt wird.

Wildbad, den 23. März 1910.
Gemeinderat: Vorstand: B ä h n e r.

Evangl. Kirchengemeinde Wildbad.

Einladung

Unter dankenswerter Mitwirkung des „Viedertanzes“ und sonstiger hiesiger musikalischer Kräfte wird am
Ostermontag, .: Abends 8 Uhr
im Saale des „Gasthofes zur alten Linde“
zu Gunsten des zu erbauenden Evgl. Gemeindehauses

Gemeinde-Abend

mit musikalischen Darbietungen und einem Vortrag mit Lichtbildern über Neapel und Umgebung insbesondere Pompeji gehalten werden, wozu die Gemeindeglieder herzlich eingeladen werden.

Stadt Schultheiss Bätzner.
Stadt pfarrverweser Kumpf.
Beginn präzis 8 Uhr. :: Programme sind am Saaleingang zu haben zu 10 Pf. Eintritt frei! Dagegen wird um Beiträge für das Gemeindehaus herzlich gebeten!

Rindsmeßgerei

(mit wöchentlich 6-8 Stück) hat für die Saison prima Tierestücke, sowie Schweife, Brisle, Hirn etc. zu vergeben. Liebhaber wollen sich gesl. mit mir ins Benehmen setzen. Offerten unter „M. C. 27“ befördert die Exped. d. Bl.

Eigene vielbewährte Methode.

Ausführliche Auskunt. und Prospekte gratis.



Am 1. und 15. jeden Monats beginnen neue Kurse für Kaufleute, Beamte, Gewerbetreibende - Damen und Herren.

Schön schreiben, Buchführung (einf., dopp., amerik.) Stenographie, Maschinenschreiben, kaufm. Rechnen, Wechsellehre, Rundschrift, Deutsch, Englisch, Französisch.

Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf im Praktischen Uebungskontor (Musterkontor).

Tages- und Abendkurse. Auswärtige erhalten Fahrpreismässigung. Kostenlose, nachweisbar erfolgreiche Stellenvermittlung. Vorzügliche Referenzen.

Handelslehranstalt und Töchterhandelschule **Merkur Karlsruhe**
Kaiserstrasse 113. - Telephon 2018.

Meiner verehrlichen Kundschaft zur Nachricht, daß ich mit heutigem Datum meine

Bäckerei aufgabe.

Ich spreche hiermit meiner Kundschaft und meinen Gönnern verbindlichsten Dank aus.
Wildbad, den 26. März 1910.

Gustav Pfau, Privatier.

Ausverkauf in
Schürzenzeug-Nesten Kleider- u. Blusen-Nesten
120 cm breit, zu 50 und 60 Pf. von 60 Pf. an,

Anstandsrocken zu 1.50 und 2.00 Mk.,
Umschlagtücher zu 1.50 und 2.00 Mk. und Betttücher weiß und farbig,
200 cm. lang, zu den billigsten Preisen.
Um zahlreichen Besuch bittet

Fritz Volz Königs-Karlstraße

Union-Theater

Wildbad
im Gasthof z. alten Linde.

Oster-Programm:

Samstag, den 26. März und
Sonntag, den 27. März cr.

Wasserrfälle in Schweden
Herliche Naturaufnahme.

Das Ehrenkreuz

Drama.

Reihenfolge der Bilder:
Verlobungsmaal. Einschiffungsbe-
fehl. Die Erinnerung an den
Abwesenden. In Louisa. Der
Brief des Soldaten. In der Fei-
mat die traurige Botschaft.
Liebe lehrt Zeiltanz
Sehr Originell.

Schwer errungen

Drama.
Nach dem Abiturienten-
Examen.

Zum Lachen. Zum Lachen.
Ernte u. Ausfuhr des Thees
Hochinteressant koloriert.

All Heil
Humoristisch
Erste Liebe

Sensations-Drama.
Gespielt v. der Comédie, française.

Vorstellungen:
Samstag von 4-10 Uhr und
Sonntag von 2-11 Uhr.

Für Kinder:
Samstag von 4-6 Uhr und
Sonntag von 2-4 Uhr.

Preise der Plätze:
1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.
Kinder die Hälfte.
Aenderungen vorbehalten.

Zum Besuch ladet höflichst ein
die Direktion.

F. C. S. W.

Heute abend 8 Uhr
Spieler - Sitzung
im Gasthaus zum „Bad. Hof“
Der Spielwart.

? ? ?
Sie kommen!

Am 1. Ostertag,
von nachmittags 3 Uhr ab:
Künstlerisches
Zither-Konzert

im Wirtschafts-Lokal der
„alten Linde“
Hierzu ladet freundlichst ein

J. Krimmel.

Ev. Arbeiterverein
Heute abend 8 Uhr
Singstunde
im „Gasthaus zum Tisch“
Der Vorstand.

5500
not. begl. Zeugnisse von Ärzten
und Privatien beweisen, daß

Kaisers
Brust-Karamellen
mit den drei Tannen.

Husten

Heiserkeit, Verschleimung
Katarth, Krampf- und
Reuchhusten am besten be-
seitigen. - Paket 25 Pfg.,
Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extrakt
Best. feinschmeckend. Walz-Extrakt.
Dafür Angeratenes weise zurück. ::
Weides zu haben bei:
Dr. C. Metzger, Kgl. Hofapoth.,
Hans Grundner vorm. Anton
Heinen. Wildbad.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag den 29. März 1910,
werden in der Villa Hoheneck nachstehende Gegenstände gegen Bar-
zahlung öffentlich versteigert

Kleiderkasten, Küchenschrank,
2 Betten mit Kost, 2 Tische, 3
Stühle, 1 Krautständer und aller-
lei Hausrat.

Hierzu sind Kaufs Liebhaber eingeladen.

Das Ideal für jede Haushaltung ist die Kartoffelkiste

D. R. G. M. 398 481 **Flora** D. R. G. M. 308 481

Mit dieser geschätzten Kiste zur Aufbewahrung der Kartoffeln
ist eine Wohltat für jede Haushaltung, für Restaurants,
Hotels und Anstalten geschaffen.

Vorzüge: Tadellose Fabrikation. Leicht zerlegbar, daher bequem zu
transportieren und zu reinigen. Die Kiste besteht nur aus Latten, die
darin lagernden Kartoffeln sind also beständig von Luft umspült und
somit vor dem Faulen geschützt. Die Kiste ist leicht abzutheilen. Die
Kartoffeln werden dem untersten Boden entnommen, die oben lagernden
rutschen selbsttätig nach und wird dadurch eine gleichmäßige Lagerung
erzielt, die das lästige Auswaschen der Kartoffeln im Frühjahr verhütet.

Zu haben bei:
vormals: Daniel Treiber,
Robert Treiber, Wildbad, :: König-Karlstraße.

Für Konfirmanden

empfehlen wir:
Senden für Knaben, Senden für Mädchen,
Unterröcke für Mädchen, Beinkleider für Mädchen,
Handschuhe in Glace und Seide,
Taschentücher, weiß und farbige,
mit und ohne Namen,
Vorhemden, Kragen, Manschetten, Cravatten,
Hosenträger, zu sehr billigen Preisen.

Geschwister Freund.

Liederkranz

Wildbad.
Montag Vormittag
11 Uhr

Probe
im LindenSaale
Der Vorstand.

Ein ordentlicher

Junge

kann die Bäckerei u. Konditorei
unter äußerst günstigen Bedingungen
erlernen bei

Wilh. Schmid
Bäckerei und Konditorei,
Ludwigshafen a. R. Friesenheim
früher in Wildbad.

Schützen-Verein
Wildbad.

Zu dem am Ostermontag im
Gasth. zur alten Linde statt-
findenden Gemeinde-Abend mit
Lichtbilder-Vorträgen erging an
die Mitglieder des Schützen-Vereins
und deren Familien von seiten des
Hrn. Stadtpfarrverweser Kumpf
eine Einladung, was mit der Bitte
um zahlreiches Erscheinen hiemit be-
kannt gegeben wird.

Das Schützenmeisteramt.

Palästina - Weine
Flaschen schon von 1 Mk. an empfiehlt
Cafe Bechtle.

empfeht

Fr. Treiber.

Schwarzwald-Hotel

Ostermontag, den 28. März,
von nachmittags 3 Uhr ab:

Große Tanz = Belustigung

bei gutbesetzter Streichmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein
Fritz Schmid.

ff. Boden - Oel

in divers. Preislagen
empfeht

R. Treiber.